



Unterwegs auf steinigem Wegen, hier bei Los Arcos: Am Samstag hatte die Dokumentation von Gabi Röhrl über den Jakobsweg Premiere. „Nur die Füße tun mir leid“ bekam stehende Ovationen. FOTO: GABI RÖHRL

# Der Pilgerweg im Kino

**DOKU** Gabi Röhrl erzählt von körperlichen Strapazen und innerem Glück auf dem Jakobsweg. Entstanden ist ein buchstäblich bewegender Film.

VON MARIANNE SPERB

**ABENSBURG.** Gabi Röhrl hat sich 900 Kilometer über steinige Wege bergauf und bergab gekämpft, bei sengender Hitze, reißendem Wind und Wolkenbrüchen. Am Samstag endet dieser Weg auf dem roten Teppich vor dem Roxy in Abensberg. Über dem kleinen, familiären Lichtspielhaus glitzert zarter Oscar-Glamour bei der Uraufführung von „Nur die Füße tun mir leid“.

Um es vorweg zu nehmen: Die Dokumentation der niederbayerischen Filmemacherin über den Jakobsweg dürfte ihren Weg machen. Starke Bilder und rauschhafte Musik nehmen das Publikum mit auf eine Reise, die einen verändert heimkommen lässt. Dass hier das Kino-Debüt einer Regisseurin zu sehen ist, die als Amateurin gestartet war, mag man kaum glauben. Am Ende rauscht langanhaltender Applaus auf, alle Zuschauer stehen.

Gabi Röhrl beginnt mit dem Ende. In der Anfangsszene sitzt sie auf einem Felsen am Kap Finisterre, an der Bucht am Ende der Welt. Sie ist endlich am Ziel, aber sie schaut nicht aufs Wasser, sondern nach innen. In Freude über das Ankommen mischt sich Trauer über das Aufhören. Von hier aus blickt sie zurück auf fünf Wochen voller körperlicher Strapazen und innerem Strahlen, die in St. Jean Pied de Port, einem französischen Dorf am Fuß der Pyrenäen, begonnen haben.

## Ehrlich, uneitel und packend

Der Zuschauer teilt große und kleine Glücksmomente mit Pilgern, folgt der Regisseurin auf Schotterwege, die sich schier unendlich durch die Landschaft schlängeln, steigt in grüne Täler und auf karge Hochebenen, bestaunt mit ihr meisterliche gotische und romanische Kirchen und sitzt mit am Tisch, wenn sich die Wanderin bei einer Rast



Gabi Röhrl mit den Musikproduzenten Marco Köstler und Martin Sennebogen (von links), rechts: Cutter Florian Zimmermann FOTO: FLORIAN JUST

„Der Camino hat mir gezeigt, wie einfach es ist, glücklich zu sein.“

GABI RÖHRL  
Filmemacherin

## AKTUELL IM NETZ



Viele Bilder, Videos und Interviews zu Gabi Röhrl und ihrem Pilgerfilm finden Sie bei uns im Netz: [www.mittelbayerische.de](http://www.mittelbayerische.de)

## JETZT IM KINO

**Film:** Ab 5. November in Kinos in Bayern, ab Januar ist Gabi Röhrl bundesweit auf Tour: [www.nur-die-fuesse-tun-mir-leid.de](http://www.nur-die-fuesse-tun-mir-leid.de).

**Gespräch:** Gabi Röhrl erzählt nach dem Film über ihren Jakobsweg: 5. November (17.30 und 20 Uhr) im Roxy Abensberg, 6. November (19 Uhr) im Regina Regensburg, 11. November (19.45 Uhr) im Lichtwerk Schwandorf, 23. November (16 Uhr) im Cineplex Neumarkt.

über kleine scharfe Pimentóns hermacht. Er bummelt durch lebhaftes Städtchen und begleitet festliche Prozessionen.

Gabi Röhrl vermittelt die Schönheit der Natur auf dem Weg nach Galizien, aber auch die Schmerzen, die wunden Füße, die aufgeplatzten Blasen. Gehen, ankommen, schlafen, aufstehen, gehen, tagelang, wochenlang: Die ruhige Stimme von Gabi Röhrl schildert ehrlich und uneitel die Erfahrung vollkommenen Freiseins. „Der Camino hat mir gezeigt, wie einfach es ist, glücklich zu sein.“

Acht Terabyte Material brachte die Regisseurin von zwei Touren, 2017 und 2018, mit nach Hause. Die gewaltige Menge in eine stimmige Reihenfolge zu bringen, war die eigentliche Ar-

beit, sagt sie im Roxy. „So ein Film entsteht beim Schneiden.“ Mit Cutter Florian Zimmermann gelang eine packende Dramaturgie, die einen nicht loslässt, bis zum emotionalen Finale: der Ankunft bei der großen Kathedrale in Santiago de Compostela. Seine Wirkung bezieht der Film vor allem auch aus der Musik. Die Produzenten Marco Köstler und Martin Sennebogen begleiten den Jakobsweg mit saugenden Klängen im Herzschlag-Rhythmus, die an Ludovico Einaudi erinnern, mit Sequenzen, die mal bei französischer Bordun-Musik, dann wieder bei Chorälen Anleihe nehmen.

Gefilmt hat die 58-Jährige ihre Reise aus der Perspektive der Pilger, oft dicht am Boden. Die Kamera zoomt auf winzige Blüten am Wegrand, schweift

über weite Horizonte und verweilt auf den Gesichtern von Menschen, die überwältigt sind von ihren Gefühlen. „Das schönste Geschenk meines Lebens“, nennt eine Frau den Camino.

Überwältigt ist am Samstag im Roxy auch das Publikum. Gabi Röhrl zeigt sich erfüllt von Dankbarkeit für die Menschen, die zum Film beigetragen haben. Neben Freunden und Akteuren sind einige Pilger gekommen. Bei der Vorführung ist der eine oder andere kurze Schluchzer im dunklen Saal zu hören. „Gleich bei den ersten Szenen in den Pyrenäen kamen mir die Tränen“, gesteht Nicole Zulage aus Kiel. Sie und die Freunde vom Jakobsweg haben der Filmemacherin die Kopie eines Wegsteins mitgebracht. Unter der gelben Muschel auf blauem Grund steht eine große „0“ auf der Kilometermarke: Ziel erreicht.

## Ein Wegstein mit Kilometer „0“

Nicole Zulage wandelt in ihrer kurzen Ansprache ein Zitat aus dem Film ab. „Geh und schau, was der Weg mit dir macht“, sagt Pater Pius in der Doku. „Geh und schau, was der Film aus dir macht“, sagt die Pilgerin. Tatsächlich bewegt die Doku in doppelter Hinsicht. „Nur die Füße tun mir leid“ berührt und animiert zugleich, sich selbst auf den Weg zu machen. Einige Zuschauer wie der Regensburger Kulturreferent Wolfgang Dersch gestehen: Sie würden jetzt auch mit dem Gedanken spielen.